



Bekanntes und Unbekanntes mit der Rikscha

Gärtringen: Der Verein BeWoJo bietet unter dem Motto „Gemeinsam gegen Einsamkeit“ mit ehrenamtlichem Personal Ausfahrten für Senioren an, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

VON KONRAD BUCK

Raus aus dem Pflegeheim oder aus der Wohnung, rein in die Natur – mit Rollator oder mit Rollstuhl: Das sind zwei gängige Varianten, die sich für mobilitätseingeschränkte Senioren eignen. Der in Gäufelden ansässige Verein BeWoJo hat eine neue und individuellere Option kreiert, um das Motto „Gemeinsam gegen Einsamkeit“ in die Tat umzusetzen: mit einer Rikscha als Fortbewegungsmittel. Ehrenamtliche Fahrer bieten ihren Dienst an, um Senioren zu Hause, im betreuten Wohnen oder im Pflegeheim abzuholen und mit ihnen einen kleinen Ausflug mit der Rikscha zu unternehmen, verschwäbisch mit dem Namen Radl-Kutsch. Der Verein BeWoJo hat die Rikscha-Ausfahrten als dritte Säule seiner Arbeit implementiert – neben Theater-Aufführungen an Grundschulen (unter anderem zur Schulden-Prävention) und Konzerten für Demenzkranke.

Am Dienstag bot der Trägerverein erstmals einen Rikscha-Aktionstag außerhalb von Gäufelden an – nämlich für Senioren, die im Gärtringer Samariterstift wohnen. Dass die erste Rikscha-Aktion in Gärtringen stattfand, ist das Verdienst des Kuppingers Herbert Pfister, der zu beiden Seiten persönliche Kontakte pflegt: Er treibt Sport zusammen mit dem BeWoJo-Vereinsvorsitzenden Wolfgang Bergler und engagiert sich im Besuchsdienst des Gärtringer Samariterstifts – so entstand die Verbindung zwischen den Beteiligten.

14 Senioren und Seniorinnen hatten sich für die gestrigen Ausfahrten angemeldet; somit setzte sich die mit zwei Sitzplätzen ausgestattete Rikscha (plus Fahrer) siebenmal in Bewegung, um eine Tour rund um Gärtringen zu unternehmen. Wohin es genau ging, durften die Mitfahrer jeweils selbst entscheiden. Manchmal wollen die Senioren vertraute Lokalitäten erkunden, manchmal auch neue und ihnen noch unbekannte Areale auskundschaften. „Wir sind bis in den Aidlinger Wald und in Richtung Ehnigen gefahren“, berichtete ein Senior, der sich auch gleich erkundigte, wann die Rikscha erneut auf Tour geht. Das steht aber noch nicht fest, denn bei der gestrigen Aktion handelte es sich zunächst um einen Schnuppertag. Einer Wiederholung dürfte aber nichts im Wege stehen. „Man sieht



Wolfgang Bergler (links) und Franz Resch engagierten sich für die Gärtringer Senioren.

GB-Foto: Holom

„Den Senioren eine Freude bereiten und ihnen etwas zurückgeben“

Rikscha-Fahrer Franz Resch

viele strahlende Gesichter. Die Aktion wird toll angenommen und ist toll organisiert“, stellte Heimleiter Matthias Kircher fest. Die Rikscha-Ausfahrten bergen auch einen kommunikativen Aspekt – nicht nur zwischen den beiden Mitfahrern sowie zwischen den Mitfahrern und dem Fahrer, sondern auch zwischen den Mitfahrern und Passanten, die sich gegenseitig zuwinken und miteinander ins Gespräch kommen. Man kennt sich, sieht sich und wird gesehen

– und schwätzt noch ein bisschen miteinander. „Hier winken, dort winken, das genießen die Senioren mehr als die Geschwindigkeit“, erzählt Franz Resch, einer der zehn Fahrer. Einen festen Fahrplan hat die Rikscha nicht, es geht entspannt und entschleunigt zu. Das Gefährt legt eine Geschwindigkeit von maximal 15 Kilometern

pro Stunde zurück. „Sonst wird es zu unruhig“, sagt Franz Resch.

Bevor der Fahrer Personen transportiert, muss er sich vorab mit den Eigenheiten einer Rikscha vertraut machen, die vorne zwei Räder hat und über eine starre Achse verfügt. „Und das Kurvenverhalten ist ganz anders als bei einem Fahrrad, man muss langsam in die Kurve fahren“, erklärt Franz Resch. Was bewegt ihn dazu, sich beim Rikscha-Projekt zu engagieren? „Den Senioren eine Freude bereiten und ihnen etwas zurückgeben“, antwortet er.

Finanziert wurde das in den Niederlanden hergestellte, rund 100 Kilo schwere (ohne Fahrer und Mitfahrer) und 13000 Euro teure Fahrzeug komplett von der Aktion Mensch. Dafür hat der Verein eigens seine Satzung geändert und auch Menschen mit Behinderung in die Zielgruppe aufgenommen. Die zweite Rikscha ist bereits bestellt, hier gewann der Trägerverein die Schwalbe Stiftung als Sponsor. Derzeit sind zehn ehrenamtliche Fahrer für den Verein BeWoJo

tätig, am Dienstag schwangen sich der Vereinsvorsitzende Wolfgang Bergler und Franz Resch in die Pedale, unterstützt von einem Elektromotor.

Der Verein bietet die Ausfahrten auch für Pflegeheime und Privatpersonen in anderen Gemeinden an. „Uns liegen bereits weitere Anfragen vor. Solange wir Fahrer und Zeit haben, machen wir das“, sagt Wolfgang Bergler. Die Ausfahrten sind kostenfrei; der Verein freut sich über Spenden, um die Unkosten in Höhe von rund 1200 Euro pro Jahr für Versicherungen, Mieten und Strom zu decken. Auch drei Firmen wurden als Sponsoren bereits akquiriert. Außerdem sucht der Verein noch in Tailfingen eine Garage mit Stromanschluss, um auch von dort auf kurzem Wege und mit voll geladenem Motor zu den Senioren zu gelangen; in Öschelbronn und Nebringen stehen Garagen bereits zur Verfügung. Angefragt werden können Fahrten im Internet auf der Seite www.radlkutsch.de oder telefonisch unter (0 70 32) 9 19 88 00.